

Kapitel XXXIX & L

Babas Sanskrit-Kenntnisse

Seine Auslegung eines Verses aus der Gita - der Bau des Samadhi-Mandirs

Dieses Kapitel 39 befasst sich mit Babas Auslegung eines Verses aus der Bhagavadgita. Weil manche Leute glaubten, Baba könne kein Sanskrit und die Auslegung stamme von Nanasaheb Chandorkar, schrieb Hemadpant ein weiteres Kapitel, nämlich Kapitel 50, in dem dieser Einwand widerlegt wird. Da Kapitel 50 dasselbe Thema behandelt, ist es hier eingefügt.

Gesegnet ist Shirdi und gesegnet ist Dvarakamayi, wo Shri Sai bis zu seinem mahasamadhi lebte und wirkte. Gesegnet sind die Menschen in Shirdi, denen Er wohlgesonnen war und zu denen Er aus einer solch großen Entfernung kam. Shirdi war zuerst ein kleines Dorf, erhielt aber durch Baba große Bedeutung und wurde ein "tirtha", ein heiliger Pilgerort.

Gleichermaßen gesegnet sind die Frauen aus Shirdi mit ihrem vollen und absoluten Glauben an Sai Baba. Sie sangen von der Herrlichkeit Babas, während sie badeten, Korn mahlten oder andere Hausarbeiten verrichteten. Gesegnet ist ihre Liebe, mit der sie süße Lieder sangen, die sowohl das Gemüt der Sängerrinnen als auch das der Zuhörer beruhigten.

Babas Auslegung

Niemand glaubte, dass Baba Sanskrit-Kenntnisse besaß. Eines Tages überraschte Er alle, als Er Nanasaheb eine gute Auslegung eines Verses aus der Gita gab. Eine kurze Zusammenfassung hierüber wurde vom Herrn B.V. Deo, einem pensionierten Finanzbeamten, geschrieben und in der Marathi-Sprache im "Sai Leela Magazine", Ausgabe IV, Sphuta Vishaya, Seite 563, veröffentlicht. In "Sai Babas Charters and Sayings", Seite 61 und in "The Wondrous Saint Sai Baba", S. 36, beide von Bruder B.V. Narsimhaswami, wurden ebenfalls kurze Berichte hiervon veröffentlicht. Auch hat Herr B.V. Deo eine englische Version gegeben und zwar in seiner Darstellung vom 27.09.1936, veröffentlicht in "Devotees' Experiences, Part III", Seite 66, von dem erwähnten Swami. Da Herr Deo die Informationen aus erster Hand hatte, nämlich von Nanasaheb selbst, geben wir nachfolgend seine Version wieder.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Nanasaheb Chandorkar war ein guter Vedanta-Student. Er hatte die Gita mitsamt den Kommentaren gelesen und brüstete sich mit all seinem Wissen. Er glaubte, dass Baba weder etwas darüber wusste noch Sanskrit konnte. Eines Tages piekste Baba dann in seine Aufgeblasenheit. Es war in jenen Tagen, bevor die Mengen sich um Baba scharten und Baba in der Masjid noch Einzelgespräche mit Devotees führte.

Nana saß bei Baba und massierte Seine Beine, dabei murmelte er etwas vor sich hin.

Baba: "Was murmelst du da?"

Nana: "Ich rezitiere einen Vers in Sanskrit."

Baba: "Welchen Vers."

Nana: "Aus der Bhagavadgita."

Baba: "Sage ihn laut."

Nana rezitierte daraufhin Vers 34 aus dem 4. Kaütel der Bhagavadgita, der wie folgt lautet:

Tadviddhi Pranipatena Pariprashnena Sevaya

Upadeshyanti Te JnanamJnaninastattwadarshinah.

Baba: "Nana, verstehst du das?"

Nana: "Ja."

Baba: "Dann sage es mir."

Nana: "Es bedeutet dieses: Sashtanga-namaskara machen, d. h. dem Guru zu Füßen fallen, den Guru befragen, ihm dienen, lernen, was jnana ist. Dann werden diese jnananins, die die wahre Kenntnis vom sadavastu (brahman) erlangt haben, dich in dieser Weisheit unterweisen."

Baba: "Ich will nicht diese Art von zusammengefasstem Sinn des ganzen Verses. Nenen mit die grammatikalische Kraft und Bedeutung jedes einzelnen Wortes."

Daraufhin erklärte Nana alles Wort für Wort.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Baba: "Genügt es, wenn man dem Guru nur zu Füßen fällt?"

Nana: "Ich kenne keine andere Bedeutung für das Wort pranipata als 'zu Füßen fallen'."

Baba: "Was ist 'pariprashna'?"

Nana: "Fragen stellen."

Baba: "Was bedeutet 'prashna'?"

Nana: Dasselbe, nämlich 'fragen'."

Baba: "Wenn 'pariprashna' dasselbe bedeutet wie 'prashna', warum fügte Vyasa die Vorsilbe 'pari' davor? War Vyasa nicht ganz richtig im Kopf?"

Nana: "ich kenne keine andere Bedeutung für das Wort 'pariprashna'."

Baba: "Seva, welche Art von seva ist gemeint?"

Nana: "Das, was wir immer tun."

Baba: "Genügt es, diesen Dienst zu tun?"

Nana: "Ich weiß nicht, was das Wort 'seva' sonst noch zu bedeuten hat."

Baba: "in der nächsten Zeile 'upadekshyanti te jnanam' - kannst du es auch mit einem anderen Wort anstellen von 'jnanam', Wissen, lesen?"

Nana: "Ja."

Baba: "Welches Wort?"

Nana: Ajnanam, Nichtwissen."

Baba: "Wenn du dieses Wort anstelle von jnana nimmst, ergibt der Vers dann einen Sinn?"

Nana: "Nein. Shankaras Kommentar gibt keine Erklärung dafür."

Baba: "Es macht nichts, wenn er es nicht tut. Gibt es irgendeinen Einwand, das Wort 'ajnana' zu benutzen, wenn es einen besseren Sinn macht?"

Nana: "Ich weiß nicht, wie ich es deuten soll, wenn 'ajnana' eingesetzt wird."

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.

This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Baba: "Warum verwies Krishna Arjuna an die Weisen, die jnanins oder tattvadarshis, um sich ihnen zu Füßen zu werfen, sie zu befragen und ihnen zu dienen? War Krishna nicht selbst ein tattvadarshi, ja, in der Tat die Verkörperung der jnana?"

Nana: "Ja, das war er. Aber ich verstehe nicht, warum er Arjuna an die jnanins verwies."

Baba: "Hast du das nicht verstanden?"

Nana war gedemütigt. Sein Stolz hatte einen Knacks bekommen. Dann begann Baba zu erklären:

"Erstens: Es genügt nicht, nur vor den Weisen (jnanin) niederzufallen. Wir müssen dem Sadguru vollkommen ergeben sein.

Zweitens: Nur Fragen stellen ist nicht genug. Die Frage darf nicht gestellt werden mit einem unlauteren Motiv oder in einer unlauteren Haltung oder mit der Absicht, dem Guru eine Falle zu stellen und Fehler in der Antwort zu finden oder aus purer Neugier. Sie muss ernsthaft sein und mit der Einstellung vorgebracht werden, Befreiung (moksha) oder spirituellen Fortschritt zu erlangen.

Drittens. Es ist kein seva, wenn man glaubt, die Freiheit zu haben zu dienen oder dies abzulehnen. Seva muss mit dem Gefühl ausgeführt werden, dass man nicht der Herr des Körpers ist, sondern dass der Körper dem Guru gehört und allein dazu da ist, ihm zu dienen. Wenn das getan wird, zeigt dir der Sadguru die Weisheit, von der im vorigen Vers die Rede ist."

Nana verstand nicht, was damit gemeint war, dass ein Guru ajnana lehre.

Baba: "Wie wird jnana upadesh, d. h. das Vermitteln von Verwirklichung bewirkt? Vernichtung von ajnana ist jnana (Vers-Ovi-1936, Jnaneshwaris Kommentar zur Gita 18-66 besagt: 'Entfernen der Unwissenheit geschieht so, oh Arjuna. Wenn Traum und Schlaf vergehen, bist du du selbst. So ist es.' Ebenfalls heißt es in Ovi-83 zur Gita 5-16: 'Ist jnana irgendetwas anderes als die Vernichtung von ajnana?') Wenn Dunkelheit vergeht, ist das Licht da. Wenn Dualität (dvaita) vernichtet wird, dann wird Nicht-Dualität (advaita) erlangt. Wann immer wir von der Vernichtung von dvaita sprechen, sprechen wir von advaita. Wenn wir von der Vertreibung von Dunkelheit

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.

This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

reden, sprechen wir von Licht. Wenn wir den nicht-dualen Zustand erkennen wollen, muss das Gefühl der Dualität in uns entfernt werden. Das ist die Verwirklichung des advaita-Zustandes. Wer kann schon aus dem Dualitätsbewusstsein heraus über Nicht-Dualität reden? Täte man das, wie könnte man dann jenen Zustand der Nicht-Dualität erkennen und verwirklichen?

Nochmals, der Schüler ist ebenso wie der Sadguru eine Verkörperung von Weisheit (jnana). Der Unterschied zwischen beiden liegt in der Einstellung, dem hohen Maß an Verwirklichung, der erstaunlichen übermenschlichen Natur, den unvergleichlichen Fähigkeiten, den göttlichen Kräften. Der Sadguru ist ohne Eigenschaften (nirguna), er ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (sat-cit-ananda). Er hat tatsächlich eine menschliche Gestalt angenommen, um die Menschheit und die Welt zu erheben. Doch seine wahre nirguna-Natur wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Seine Natur oder Realität, seine göttliche Kraft und Weisheit bleiben unvermindert. Der Schüler ist die gleiche Verkörperung, doch er ist durch die Auswirkung der Neigungen (samskara) aus unzähligen Leben in Form von Unwissenheit überlagert, die die Erkenntnis verhindert, dass er reines Bewusstsein ist. Siehe auch Bhagavadgita Kapitel 5-15, in dem es heißt, dass er glaubt: 'Ich bin ein jiva, ein unbedeutendes und armseliges Geschöpf.' Der Guru muss diese Formen der Unwissenheit mit der Wurzel entfernen und upadesha, d. h. Belehrung geben. In Hunderten von Leben erteilt der Guru dem Schüler, der seit endlosen Generationen von der Vorstellung verblendet ist, er sei ein unbedeutendes und armseliges Geschöpf, die Lehre: 'Du bist Gott. Du bist mächtig und reich.' Dann beginnt er langsam zu erkennen, dass er wirklich Gott ist. Die ständige Verblendung, unter der sich der Schüler in dem Glauben abmüht, er sei der Körper, ein Geschöpf (jiva) oder Individuum und Gott (paramatman) und die Welt seien verschieden von ihm, ist ein aus unzähligen früheren Leben vererbter Irrtum. Die Taten, die der Mensch in dieser Verblendung ausführt, verursachen all seine Freuden und Leiden. Um diese Verblendung, diesen Irrtum, diese Wurzel der Unwissenheit zu entfernen, muss er mit der Nachforschung beginnen. Wie entstand die Unwissenheit? Wo ist sie? Und ihm dieses zu zeigen, wird 'Unterweisung durch den Guru' genannt.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Beispiele von Unwissenheit sind:

1. Ich bin ein Geschöpf (jiva).
2. Der Körper ist die Seele (ich bin der Körper).
3. Gott, Welt und jiva sind verschieden von einander.
4. Ich bin nicht Gott.
5. Nicht erkennen, dass der Körper nicht die Seele ist.
6. Nicht erkennen, dass Gott, Welt und jiva eins sind.

Bevor dem Schüler diese Irrtümer nicht aufgezeigt werden, kann er nicht lernen, was Gott, jiva, Welt und Körper sind und in welcher Beziehung sie zu einander stehen, ob sie verschieden von einander sind oder ein und dasselbe. Den Schüler das zu lehren und seine Unwissenheit zu vernichten, ist diese Unterweisung in jnana oder ajnana. Weshalb sollte dem jiva, der die Verkörperung des Wissens (jnanamurti) ist, jnana vermittelt werden? Upadesh wird lediglich gegeben, um ihn auf seinen Irrtum hinzuweisen und seine Unwissenheit zu vernichten."

Baba fügte noch hinzu: "Pranipata bedeutet Ergebenheit, Ergebenheit muss Körper, Gemüt und Besitz mit einschließen. Außerdem, warum sollte Krishna Arjuna an andere jnanins verweisen? Das sadbhakta siehst alles als Vasudeva an (Gita 7-19) - d. h. jeder Guru wird für den Devotee zu Krishna und der Guru sieht den Schüler als Vasudeva an - Krishna behandelt beide als seinen Atem (prana) und sein Selbst (atman) (Bhagavadgita 7-18, Jnanadevs Kommentar). Weil Shri Krishna weiß, dass es solche Bhaktas und Gurus gibt, verweist er Arjuna an sie, damit deren Größe zunehmen und bekannt werden möge."

Der Bau des Samadhi - Mandirs

Baba sprach niemals über Dinge, die er vollbringen wollte, noch machte er irgend ein Aufhebens davon, doch arrangierte er Umstände und Umgebung so geschickt, dass die Leute über die langsam aber sicher erlangten Ergebnisse erstaunt waren. Der Bau des Samadhi-Mandirs ist ein Beispiel dafür.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Shriman Bapusaheb Booty, der bekannte Multimillionär aus Nagpur, war der öfteren mit seiner Familie in Shirdi. Eines Tages kam ihm die Idee, dass er eigentlich sein eigenes Haus dort haben sollte. Kurze Zeit danach, als er in Dixits Wada schlief, hatte er eine Vision. Baba erschien ihm im Traum und beauftragte ihn, für sich selbst ein Wada mit Tempel zu bauen. Shama, der auch in Dixits Wada schlief, hatte eine ähnliche Vision. Als Bapusaheb erwachte, sah er Shama weinen und fragte ihn, warum er denn weinte. Shama erwiderte, dass Baba im Traum zu ihm kam und eindeutig anordnete. "Baue das Wada mit dem Tempel. Ich werde die Wünsche aller erfüllen." Und er fuhr fort: "Als ich die süßen und liebevollen Worte von Baba vernahm, wurde ich von Gefühlen überwältigt, mein Hals war wie zugeschnürt, meine Augen wurden feucht und ich fing an zu weinen."

Bapusaheb war erstaunt, dass ihre beiden Visionen übereinstimmten. Da er ein reicher und fähiger Mann war, beschloss er, dort ein Wada zu bauen und zeichnete mit Shama zusammen einen Entwurf, den auch Kakasaheb Dixit für gut befand. Und als der Entwurf Baba vorgelegt wurde, stimmte Er sofort zu. Dann wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Unter Shamas Aufsicht wurden Keller und Erdgeschoss sowie Brunnen fertiggestellt. Auf seinem Weg zum Lendi und zurück schlug Baba noch einige Verbesserungen vor. Die weitere Arbeit wurde Bapusaheb Jog anvertraut. Während der Arbeiten kam Bapusaheb Booty plötzlich die Idee, dass es einen offenen Raum oder ein Plattform geben sollte, in dessen Mitte ein Standbild von Muralidhara (Krishna mit Flöte) aufgestellt werden sollte. Er bat Shama, Baba diese Idee mitzuteilen und seine Zustimmung dafür einzuholen. Shama fragte Baba danach, als dieser gerade dort vorbeikam. Baba gab Seine Zustimmung und sagte: "Wenn der Tempel fertig ist, werde ich dort sein und dort bleiben." Und indem Er auf das Wada starrte, fügte Er hinzu: "Wenn das Wada fertig ist, werden wir es selbst benutzen; wir werden dort leben, uns bewegen und spielen, einander umarmen und sehr glücklich sein." Dann fragte Shama Baba, ob jetzt die günstige Zeit sei, mit den Arbeiten für den zentralen Altarraum zu beginnen. Baba bejahte das. Daraufhin zerbrach Shama eine Kokosnuss und es wurde mit den Arbeiten begonnen. Das werk wurde planmäßig fertiggestellt. Ebenso wurde der Auftrag erteilt, eine gute Muralidhara-Figur anzufertigen. Doch bevor diese fertiggestellt war, geschah etwas Unvorhergesehenes. Baba wurde ernsthaft krank und war kurz davor, den Körper zu verlassen. Bapusaheb war sehr traurig und deprimiert und

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

dachte bei sich: Falls baba stirbt, würde sein Wada nicht von der heiligen Berührung durch Babas Füße gesegnet und all sein Geld, ungefähr 100.000 Rupien, wäre verschwendet. Doch die Worte: "Legt mich in das Wada und lasst mich dort, die aus Babas Mund kamen, kurz bevor Er starb, haben nicht nur Bapusaheb getröstet, sondern auch alle anderen.

Zu gegebener Zeit wurde Babas heiliger Körper im Mittelschrein, der für Muralidhara vorgesehen war, beigesetzt. Baba wurde selbst Muralidhara und das Wada wurde der Samadhi-Mandir von Sai Baba. Sein wunderbares Leben ist unergründlich. Gesegnet und glücklich ist Bapusaheb Booty, in dessen Wada der heilige und reine Körper von Baba liegt.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com